

**Weltgeschichte in Charakterbildern.** Herausgegeben von Franz Kampers, Sebastian Merkle und Martin Spahn. II. Abteilung, Mittelalter. Karl der Große. Die Grundlegung der mittelalterlichen Kultur und Weltanschauung. Von Franz Kampers. Mit Mosaikdruck-Titelbild und 74 Abbildungen. Lex. 8°. 128 S. Mainz, Verlag von Kirchheim & Co. 1910. Kart. 4.— M.

Die Sammlung „Weltgeschichte in Charakterbildern“, die durchwegs gute, ja einige sehr vorzügliche Darstellungen umfaßt, ist durch einen der Herausgeber derselben, Dr. Kampers, bekannt durch mehrere Studien über die Kaiseridee in Philosophie, Poesie, Prophetie und Sage, um einen weiteren Band bereichert worden, der an bereits erschienene Bände anknüpft. Nachdem G. Freiherr von Hertling in seinem „Augustinus“ den Untergang der antiken Kultur, Schnürer unter dem Titel „Bonifatius“ die Bekehrung der Deutschen zum Christentum geschildert, Prof. Dr. Pfeilschifter in seinem „Theodorich der Große“ das Thema „Die Germanen im römischen Reiche“ behandelt, führt uns K. von den Trümmern einer untergegangenen Welt hinweg zum hehren Bau der christlich-germanischen Kultur, an dessen Eingang die erhabene Gestalt Karls des Großen steht. Im Sinne der Sammlung, die ja nicht, wie man nach ihrem Titel und den Haupttiteln der einzelnen Bände meinen möchte, Biographien einzelner bedeutender historischer Persönlichkeiten liefern will, schildert uns K. die Grundlegung der mittelalterlichen Kultur und Weltanschauung, will er, wie er im Vorwort erklärt, die weiteren Kreise der Gebildeten in das Heldenzeitalter des deutschen Volkes unter seinen Kaisern einführen. Auf breiterer Grundlage sucht er in Ueberblicken zunächst eine Entwicklungsgeschichte jener Faktoren zu geben, welche der Geschichte aller mittelalterlichen Kaiser das Gepräge verleihen. Sein Ehrgeiz, so erklärt der V. weiter, war es nicht, wesentlich neues zu bieten, wenn er auch hie und da eine eigene Ansicht vortrage und im ersten und letzten Kapitel sich auf eigene Vorarbeiten stütze, sondern vielmehr die ihm gesichert erscheinenden Ergebnisse der Geschichtsforschung in knapper, ansprechender, persönlich gefärbter Darstellung einem weiteren Kreise zugänglich zu machen.

In wohlherwogener Abrundung teilt K. den gewaltigen Stoff in drei Abschnitte mit je drei Unterabteilungen: I. Das Erbe. 1. Die Idee des universalen Kaisertums. S. 1—10. 2. Weltkirche und Weltstaat. S. 11—19. 3. Weltbildung und Weltkirche. S. 19—28. II. Die Erben. 1. Das Wiedereintreten des nationalen Prinzips in die Weltgeschichte und die Gründung des fränkischen Reiches. S. 29—37. 2. Die Geistesmacht der Kirche und das werdende fränkische Weltreich. S. 37—48. 3. Die geistige Mitgift der Germanen und der römische Kultureinfluß. S. 48—58. III. Der germanische Cäsar. 1. Karl als Begründer der Einheit des Staates. a) Die Unterwerfung Sachsens und Bayerns. S. 59—70. b) Die italienische und die spanische Heerfahrt. S. 70—81. c) Karl als Staatswirt. S. 81—93. 2. Karl als Schirmherr der Einheit der Kirche. S. 93—107. 3. Karl als Förderer der Einheit der abendländischen Bildung. S. 107—124.

Wir dürfen Kampers Arbeit unumwunden als wohl gelungen bezeichnen, zumal wenn man die Schwierigkeiten beachtet, mit welchen der ungeheure Stoff umgeben ist. Den Werdegang einer neuen Kultur zu verfolgen, den Boden zu untersuchen, auf dem sie erwachsen, die zahlreichen, vielverschlungenen Fäden aufzuspüren, durch die das Neue mit dem Alten verknüpft ist, um es dann in „knappen, markigen Zügen, in anschaulicher, schöner Form, mit strenger Sachlichkeit“ darzustellen, verlangt ausgebreitetes, tiefgehendes Wissen, feines Einfühlungsvermögen, klares Erfassen und ruhiges Abwägen. K. hat sich tief in den ungeheuren Stoff, insbesondere auch in die Persönlichkeit Karls des Großen versenkt und so wurde es ihm möglich,

ein einheitliches Bild voller Lebensfrische zu gestalten, wenn es ihm auch nicht durchwegs gelang, sich zu voller Klarheit durchzurufen.

Wie schon aus den Ueberschriften der einzelnen Abschnitte hervorgeht, ist K. nicht bloß originell, er erfaßt auch das Thema von den höchsten Gesichtspunkten aus. Die Darstellung ist lebendig, zuweilen geradezu dramatisch, von warmer, nationaler Begeisterung durchhaucht. Freilich, ein und der andere Leser wird ihm in manchen Partien schwer folgen können, andere, die vor allem Klarheit und Deutlichkeit lieben, werden die häufige Verwendung schillernder, wenig geklärter Ausdrücke und moderner Schlagwörter gerade bei Behandlung der im Vordergrund stehenden kirchenpolitischen Fragen tadeln, theologisch und historisch tiefer Gebildete mancher Ansicht des Autors nicht zustimmen und ihm vorwerfen, hie und da ein sicheres Urteil ausgesprochen zu haben, wo es die Forschungsergebnisse noch nicht gestatten.

Letzteres gilt insbesondere hinsichtlich der Ansicht des Autors über die Konstantinische Schenkung auf S. 105, bezüglich deren wir auf E. Lönings zusammenfassenden Artikel in Sybels Hist. Zeitschr., Bd. 65 (1890), S. 193 ff. verweisen. — Kleine Versehen sind unterlaufen S. 70, wo die Harisliz Herzogs Tassilo in das Jahr 754 statt 763, und S. 111, wo die Synode von Neuching (nicht Neuding) in das J. 774 statt 771 versetzt wird. Die Ausstattung des Buches ist prächtig, die Abbildungen instruktiv ausgewählt.

Salzburg.

Dr. P. Gebhard Scheibner.

**Repetitorium der Kirchengeschichte** (B. Eggers Korrespondenzblatt-Bibliothek. Bd. VI). Von Dr. Vinzenz Oskar Ludwig, Professor der Kirchengeschichte im Stifte Klosterneuburg. Wien, k. und k. Hofbuchdruckerei und Hof-Verlagsbuchhandlung Carl Fromme, 1912. 8<sup>o</sup>. VIII und 440 Seiten. 5. — K.

Der glückliche Gedanke, der die katechetische Bibliothek ins Leben rief, hat auch das vorliegende Buch geschaffen; es gliedert sich seinen Vorgängern aus der Hand Scheichers, Vidmars und Skoedopoles ebenbürtig an. Für einen unmittelbaren praktischen Zweck, die Benützung durch Prüfungskandidaten geschrieben, vermehrt es keineswegs die landläufigen Kompendien der Kirchengeschichte; gerade dadurch, daß es gar nichts neues zu bringen prätendiert, gibt es sich als etwas Neuartiges. Es wendet sich nicht an den zu Unterrichtenden, sondern an den Unterrichteten, der in bequemer Weise sein Gedächtnis auffrischen will.

Was der bekannte Flötz'sche Auszug für die Universalhistorie, ist dieses Repetitorium für die Kirchengeschichte. Es hat sogar vor jenem trefflichen Buch die größere Uebersichtlichkeit voraus. Und diese ist es, worauf es in solchen Fällen am meisten ankommt, zugleich für den Verfasser die schwierigste Aufgabe. Hier kann nur die souveräne Beherrschung des Stoffes und die sicherste Erkenntnis des Bedeutsamen zum Ziele führen. Dem Verfasser ist es tatsächlich gelungen, auf einer verhältnismäßig geringen Zahl von Druckbögen das überreiche Material in klarer Weise und trotz der Kürze in genießbarer Form zur Darstellung zu bringen. Nur hie und da scheint sich mehr Stoff in die Feder verirrt zu haben, als die Notwendigkeit unmittelbar erheischte, wie bei der Nennung der zahlreichen, ganz kleinen und einflußlosen Sektierer. Der Verfasser hat es dann wohl selbst gefühlt und um Raum zu ersparen die Deutung der Namen allzusehr verkürzt. Uebersichtlicher hätten auch die Abschnitte über Christenverfolgungen und Kreuzzüge gestaltet werden können.